[s.n.]

Autor(en): **Marsden, Ian David**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kindliche Gedanken

Von Hanns U. Christen

Nur die eigenen Kinder sind gute und schöne Kinder. Alle anderen sind missratene Produkte verantwortungsloser Fortpflanzung. Diese Regel gilt bis zur Pubertät. Dann gilt genau das Gegenteil.

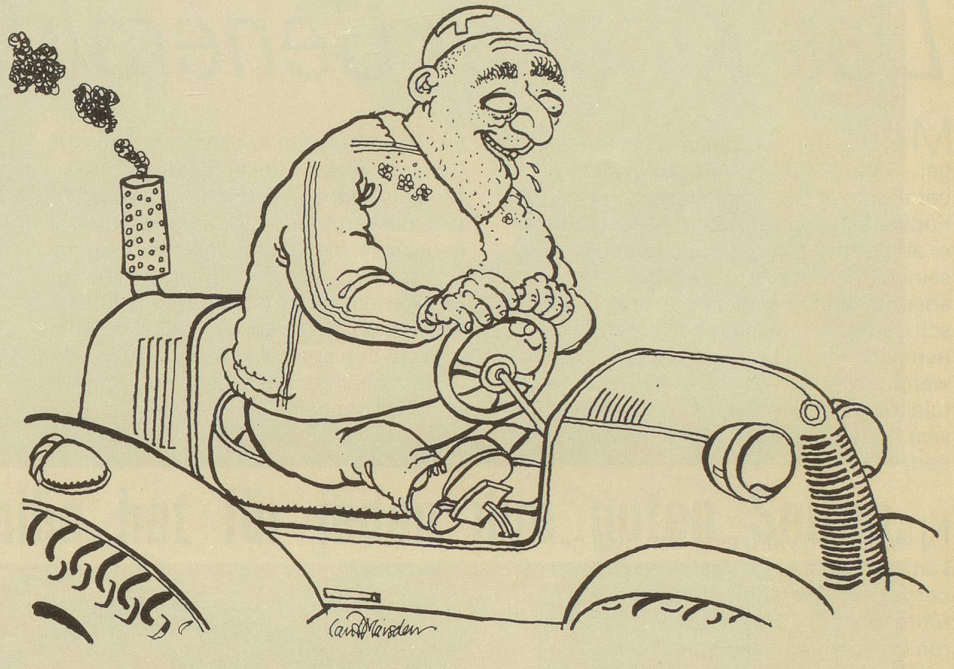
Nicht mit Worten erzieht man Kinder, sondern mit Vorbildern. Das beste Vorbild ist der Vater. Wenn er seine Pflicht als Vorbild erfüllen will, muss er frühzeitig sterben. Dann leuchtet er im Familienkreis. Zudem hat er keine Gelegenheit mehr, etwas falsch zu machen.

Früher hiess es: Lieber ein Sack voll Flöhe als drei Kinder! Heute sagt das niemand mehr. Wer weiss denn überhaupt noch, was ein einziger Floh ist? Und erst ein Sack voll?

Das Schönste an Kindern ist ihre Jugend. Schade nur, dass sie jeden Tag ein Stück davon verlieren und immer erwachsener werden. Schrecklich, wie rasch das geht. Aber noch viel schrecklicher ist's, wenn sie erwachsen sind und sich so benehmen, als wären sie noch Kinder.

Wer erleben möchte, wie kreativ Kinder sind, muss aufhören, ihnen Spielzeug zu schenken. Mit einer Ausnahme: einen handlichen Hammer. Es ist kaum zu glauben, was an Kreativem ein Kind mit einem Hammer alles tun kann. Schliesslich ist ja auch das Chaos eine Schöpfung. Soll man die Kreation des Chaos nur den Erwachsenen überlassen? Die machen ja sogar aus dem Chaos ein Durcheinander ...

Ich liebe Kinder. Am meisten, wenn sie 25 sind. Zumal Mädchen. Wie gut, dass die so viele Jahre 25 bleiben ...



Rotkäppchen

Von Peter Weingartner

Es war einmal ein kleines Mädchen, das, wie es so geht, immer grösser und grösser wurde. Es ging bereits zur Schule, musste dort viel lernen, Sprache und Rechnen, Naturkunde und Religion. Und obwohl sie kaum mehr die Ohren bedeckte, trug das Mädchen immer noch die Kappe aus der Kindergartenzeit, die ihm den Übernamen Rotkäppchen eingetragen hatte.

Natürlich hatte es auch noch eine Grossmutter, die wohnte im Altersheim, etwas abseits vom Dorfe, denn als man das Altersheim baute vor 25 Jahren, wollte man den alten Menschen etwas Ruhe gönnen. Und den jungen auch. Von Zeit zu Zeit nun, mit Vorliebe an schulfreien Mittwochnachmittagen, schickte die von Gewissensbissen geplagte Mutter Rotkäppchen mit einem selbstgebakkenen Kuchen ins Altersheim hinunter. Und weil zwischen dem Dorf und dem Altersheim weder Wohn- noch Industriezone, sondern Landwirtschaftszone war, befand sich Rotkäppchen über weite Strecken allein auf weiter Flur. Dieser Umstand veranlasste die Mutter zu wiederholten Warnungen bezüglich autofahrender Sittenstrolche. Im Dorf wurde zu jener Zeit nämlich herumgeboten, ein Volvo, ein dunkler, genauer gesagt grau metallisierter Volvo treibe sich in auffälliger Art und Weise in der Nähe des Unterstufenschulhauses herum.

Selbstverständlich pflückte Rotkäppchen, das wohlerzogene (und auch etwas berechnende, in sieben Tagen hatte es nämlich Geburtstag) Wesen, einen bunten Strauss Frühlingsblumen für Grossmutter.

Wer jetzt denkt, dass ein böser grauer Volvo gekommen sei, täuscht sich. Ein alter Bauer, weitläufig mit Grossmutter verwandt (ja genau der, der im Herbst als Jäger auf die Pirsch zu gehen pflegt), der also nahm Rotkäppchen ein Stück weit auf seinem Traktor mit, ohne ihm aber etwas zuleide zu tun, sieht man von seinen geifrigen Blicken auf Rotkäppchens halbentblösste Beine ab.